Informationsblatt Poster Nr. 9: **Sprachen lernen – gewusst wie!**

Mehr zum Plakat

Achtung, Baustelle unbedingt betreten! Das Sams ist als Bauarbeiter unterwegs. Dank eines Gerüsts (= *scaffolding* / gezielte Unterstützungsmassnahmen) und geeigneter Werkzeuge (= Strategien), baut es an seinem ganz persönlichen Sprachenschloss. Darin befinden sich alle Sprachen, die es im Laufe seines Lebens bereits gelernt hat: seine Familiensprachen, die Sprachen, die es in der Schule und auf seinen Reisen gelernt hat, die Sprachen seiner Freunde und Bekannten. Auch die Sprachen, die es zukünftig noch lernen möchte, sind in den noch unfertigen Türmen angedeutet.

Die verschiedenen im Schloss versteckten Wörter für «danke» und «Guten Tag» sollen im *Forscherauftrag 1* auswendig gelernt werden und die Schüler*innen können dabei diskutieren, mit welchen Strategien dies am besten gelingt. Die Wahl der Wörter hinter den Portraits und Geschenken signalisiert: Sprachen werden gelernt, um mit anderen zu kommunizieren. Wörter, die wir in Alltagssituationen einsetzen, können wir uns besser merken. Es braucht nicht viel Aufwand, um «danke» und «Guten Tag» täglich in der Schule anzuwenden, vielleicht sogar in anderen Sprachen. Wer *Forscherauftrag 2* lösen will, schafft dies auch ohne die Sprachen auf den Schildern zu beherrschen: durch Sprachvergleiche und den geschickten Einsatz von Entschlüsselungsstrategien können die Hauptinformationen entnommen werden. Einige Strategien befinden sich in bzw. neben der Werkzeugkiste links unten.

Im Schloss lassen sich viele verschiedene Sprachen entdecken. Die Türme stehen für die unterschiedlichen Sprachfamilien. Alle Wörter derselben Farbe gehören einer Sprachfamilie an (gelb = indogermanische, pink = uralische, blau = altaische, orange = drawidische, grün = afroasiatische Sprachen). Wer wissen will, welche Sprachen vertreten sind, schaut im Bücherregal im Erdgeschoss nach. Die Farben der Bücher stimmen mit den Wortfarben überein.

Die Obstschale auf dem Tisch neben dem Bücherregal greift die Idee von Sprachen als Früchte nochmals auf. In der Primarstufe sind Sprachvergleiche mit Frucht-Wörtern populär, da sie als exotische Handelsware in vielen Sprachen vorkommen. Aus dem Erkennen von Parallelwörtern kann eine offene Diskussion über Wortherkunft und Sprachwandel entstehen (vgl. *Poster Nr. 8, Sprachen auf Reisen*). Unsere Sprache passt sich durch den Kontakt mit andern Sprachen ständig an. Auch unsere Ess- und Wohngewohnheiten bleiben durch den sprachlichen Kontakt nicht unberührt. Oft sind gerade die exotischen Früchte wie Banane, Kiwi oder Ananas sehr beliebt. Diese Haltung ist auch beim Sprachenlernen hilfreich: eine gewisse Offenheit und Neugier schafft Mut, neue Schritte zu wagen. Zudem passen die Früchte als visuelles Element sehr gut zum Poster Nr. 2, auf dem die Sprachfamilien als Bäume dargestellt sind. Irgendwann können wir die «Früchte» unserer Bemühungen, in anderen Sprachen zu kommunizieren, ernten. Aber bereits jetzt können wir andere Sprachen für ein besseres Verständnis unserer eigenen Sprache nutzen.

Literatur

- Apeltauer, Ernst (2007): Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs. Eine Einführung. Berlin, München: Langenscheidt.
- Hutterli, Sandra, Daniel Stotz & Daniela Zappatore (2008): Do you parlez andere lingue? Verlag Pesallozzianum an der Pädagogischen Hochschulen Zürich.
- NW EDK (= Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz) (Hrsg.) (2007): ELBE. Ein Film über Begegnung mit Sprachen. DVD. Bern: Schulverlag plus.
- Oomen-Welke, Ingelore (2013): Sprachen vergleichen auf eigenen Wegen: Der Beitrag des Deutschunterrichts. In: Rothstein, Björn (Hrsg.): Sprachvergleich in der Schule. 2., unv. Aufl.. Baltmannsweiler: Schneider, S. 49-70.